

MABEL COLLINS

DAS INNERE JAHR

SEINE FESTE UND RÜSTEN

Übertragen von Dr. med. H. Breyer



Verlag Edition Geheimes Wissen

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2022
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903555-36-5

BEGLEITWORT *des Übersetzers*

Dieses 1912 englisch unter dem Titel WHEN THE SUN MOVES NORTHWARD erschienene Büchlein ist nicht aus einem Guss, sondern wurde von der Verfasserin zusammengestellt aus den GREEN LEAVES, erschienen 1895, dann den Kapiteln, die sie im selben Jahre unter dem Titel THE STORY OF THE YEAR veröffentlichte und die wir seitdem in drei deutschen Auflagen unter dem Titel „Die Geschichte des Jahres“ herausgebracht haben, sowie endlich aus den Ergänzungen, um die sich M. C. unablässig bemüht hat, nachdem die ursprünglichen Nachschriften für die Geschichte des Jahres nur lückenhaft möglich gewesen waren.

Diese Vervollständigungen sind unschätzbar. Doch ist nicht selten der ursprüngliche Wortlaut edler und reicher. Ich habe daher der jetzigen Ausgabe nicht einfach die letzte englische Sammlung zugrunde gelegt, sondern habe auf die frühere Fassung zurückgegriffen, wo sie mir die bessere schien.

Die Titeländerung gegenüber dem englischen Werk wird jeder gutheißen, wenn er sich aus dem Fortgang der Kapitel davon überzeugt, dass die Anspielung auf den Sonnenlauf nebensächlich ist. Der Leser möge überhaupt eingedenk bleiben, dass die einkleidenden Bilder Veran-

schaulichungen sind, die er nicht in ihrem Gewände, sondern in ihrem Sinne wichtig nehmen muss.



Derjenige Leser, dem bisher die Weisheit östlicher Mystik fremd geblieben ist, sollte wenigstens die eine Bereitschaft mitbringen: er sollte die Vorstellung, dass der Mensch lange Folgen von Erdenleben vor sich und hinter sich habe, mit allen ihren Hintergründen als einen einleuchtenden Glauben erwägen können.

Im Lichte eines solchen Glaubens ist ja dann der Mensch ein mystisches Wesen, dessen Anfänge in eine unabsehbare Vergangenheit hinabreichen, in eine Zeit, sogar in eine Art Ewigkeit, wo noch lange kein greifbarer Stoff und kein Wolkenhimmel und keine betretbare Erde da waren, natürlich auch noch kein „irdischer Leib“, und wo, nach den Worten des Dichters (Spittellers, im „Verlorenen Sohn“):

. . . noch nicht vom Weltensand zerschnitten,
Ich und du und sämtliche Geschöpfe
Bildeten ein einziges einig Wesen,

wo der Menschenkeim also den sogenannten Abstieg ins Fleisch noch vor sich hatte.

Wir haben diese Vergangenheit vergessen samt den Hoffnungen, die uns in die heutige „ . . . schlechtere Heimat unterm tiefen Sand im Weltengrab“ verlockt haben, und bringen kaum mehr einen Beweggrund in uns auf, auch nur zu versuchen, ob wir uns aus der so liebgewor-

denen Behausung — unserer Welt — nicht wieder hinaustasten könnten in eine ganz andre Verfassung der Dinge.

In diese fernen Höhen unseres Seins leiten uns die Rüsten dieses „Inneren Jahres“, wenn wir ihnen mit teilnehmendem Gemüt folgen können. Ja, sie sollen uns geradezu zu der Stufe führen, wo wir nicht mehr im Zwang von Unreife und von Schuld uns einkörpern müssen, sondern wo wir die Wiedereinverleibung frei wühlen werden, freigewordenen Geistes, — als Sendung.



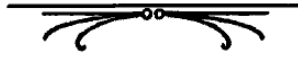
Zusammen mit den andern einschlägigen Büchern von M. C. und von A. M.O., Seite an Seite mit den heiligen Büchern der beiden großen Erlösungsreligionen, liegt damit eine Mystik vor, deren Höhe, Adel, Reinheit und undogmatische Gelöstheit, aber auch deren eindringlicher Ernst im ganzen zeitgenössischen Schrifttum kaum irgendwo erreicht, sicherlich nirgends übertroffen werden.

Gerade das aber braucht der reifende heutige Mensch: eine Freiheit von fertigen, meist voreiligen und zeitgebundenen Dogmen über die „letzten“ Gründe, und dennoch eine Hinführung zu dem unheimlichen Ernst seiner Lage zwischen zwei langen, langen Ewigkeiten: einer Vergangenheit, die er nichtswissend und nichtsahnend hinter sich gebracht hat, und einer Zukunft, die er entweder weiterhin ebenso nichtsahnend, nichtswissend und widersetzlich schaffen wird, oder aber die er, in zunehmender Erkennt-

nis auf einen Heilsweg einschwenkend, zu seinem Heil
und zum Segen aller gestalten kann.

Freudenstadt, Dezember 1960

Der Übersetzer



INHALT

	Seite
Begleitwort des Übersetzers	3
Überblick	10
Der Monat vor der Neugeburt	13
1. Das Verlangen nach Geburt	13
2. Die Nacht des Entsetzens	16
3. Die Feier der Weihe	18
4. Das Fest der Liebe	21
5. Die Feier der Einung	29
6. Die Feier der Erfüllung	34
7. Christtag, der Tag der Geburt	37
Die Rüstmonate	41
Mahnwort des Meisters	41